

Rohrleitung auf die Saatwinkeler Seite gepumpt. Das Betreten der Insel ist Betriebsfremden nicht gestattet.

12.4.5 Die ehemaligen Inseln Reiherwerder

Bis zur Aufschüttung um 1906 bestand die Halbinsel Reiherwerder aus zwei durch eine Sumpfwiese verbundenen Inseln. Sie hießen im Spandauer Erbregeister von 1590 „Wolfswerder“ und „Kienwerder“. Später hieß die größere Insel „Eichwerder“, die kleinere „Freiheitswerder“, 1752 „Großer“ und „Kleiner Reiherwerder“. Der Erbpächter des Gutes Tegel, Möhring, erhielt in jenem Jahr beide Inseln in Erbpacht übertragen. 1822 erlangte Wilhelm v. Humboldt das freie Eigentum an ihnen.

1898/99 erwarb die „A.Borsig OHG“ von der Tegeler Schlossherrin Constanze v. Heinz die ehemaligen Inseln Großer und Kleiner Reiherwerder sowie von den Heiligenseer Bauern die umliegende sumpfige Freiheitswiese. Ernst v. Borsig übernahm 1905 das Gebäude von der Gesellschaft und erwarb 1910 noch ein Stück Staatsforst zur Abrundung des nunmehr 12.3723 ha großen Besitzes. Er ließ 1902 ein von A.Blunck entworfenes Gartenwohnhaus errichten, das 1904 und 1906 erweitert wurde. 1904 folgte ein Maschinenhaus, 1905 ein Pfortnerhaus, 1911 eine Wagenremise.

1905-08 ließ er das sumpfige Wiesengelände aufschütten, und zwar mit Fabrikschutt und mit Sand, den er durch Ausgraben des heute schluchtartig eingeschnittenen Schwarzen Wegs gewonnen hatte.

1911 begann der Bau des von Alfred Salinger und Eugen Schmohl entworfenen schlossartigen Landhauses, das allgemein als „Villa Borsig“ bezeichnet wird. 1913 wurde das Gebäude bezogen.

Gleichzeitig ließ Ernst v. Borsig den das Landhaus umgebenden Park anlegen.

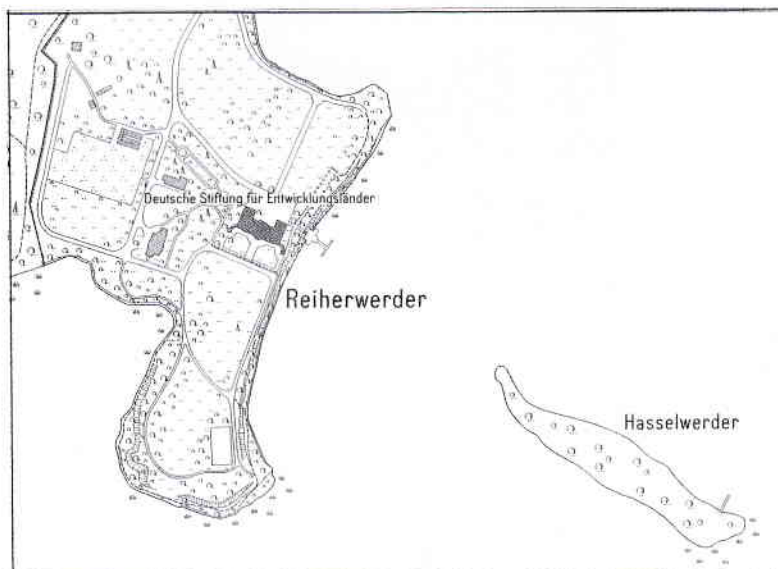
Am Haus entstand ein geometrisch geformter Barockgarten, und die übrige Halbinsel wurde unter Einbeziehung des Eichenbestandes zum englischen Landschaftspark umgestaltet. v. Borsig, der Mitglied der „Deutschen Gartengesellschaft“ und der „Deutschen Dendrologischen Gesellschaft“ war, pflanzte seltene Bäume selbst.

Bis zur Eingemeindung in Berlin 1920 zerfiel das äußerlich einheitlich wirkende Gelände der Halbinsel Reiherwerder kommunalrechtlich in Anteile der Landgemeinde Heiligensee und der Gutsbezirke Tegel-Schloß und Tegel-Forst-Nord.

(Über die weitere Geschichte siehe unter 7.11)



Reiherwerder, Gartenwohnhaus (1993) [MN]



Reiherwerder und Hasselwerder (1969) [N12]



Berliner Briefmarke von 1982 [SKS]

Im ehemaligen „Borsig-Park“ an der Berliner Straße 71-82 wurde schon vor 1960 im östlichen Bereich eine kleine Gärtnerei des Gartenbauamts mit einer Baracke eingerichtet. Für dieses „Parkrevier 13“ wurde 1975 das Saunagebäude der „Rheinmetall-Borsig AG“ von 1936 in eine Unterkunft für Gartenarbeiter umgebaut, damit die Arbeiter einen Aufenthaltsraum mit Waschräumen erhielten. Die Saunanlage bestand weiter und wurde von der „Berliner Feuerwehr“ genutzt.

Dieses Parkreviergebäude trägt jetzt die Bezeichnung Berliner Straße 73 und wird noch vom Gartenbauamt genutzt.

Am nördlichen Ende des Medebacher Wegs – etwa dort, wo heute die Häuser Am Tegeler Hafen 12/20 stehen – lag ein vom Gartenbauamt genutztes, bis an die damalige Ladestraße des Hafenbeckens reichendes Grundstück. Hier entstanden Anfang der 1960er Jahre Gebäude für ein Parkrevier, die bis Mitte der 1980er Jahre genutzt wurden.

In der Neheimer Straße 61/61A – wo ein bombenbeschädigtes Wohnhaus 1981 abgeräumt worden war – ließ das Bezirksamt Reinickendorf 1985 ein eingeschossiges Gebäude als Personalunterkunft nahe der Straße sowie zwei dahinter gelegene Schuppen für Geräte und als Lagerraum für Saatgut und Düngemittel errichten. Das Unterakunftsgebäude enthielt einen Aufenthaltsraum sowie zwei Wasch- und zwei Umkleieräume, Büro, einen Trockenraum und Toiletten und war für die Bedürfnisse von 15 eingesetzten männlichen und 5 weiblichen Gartenar-

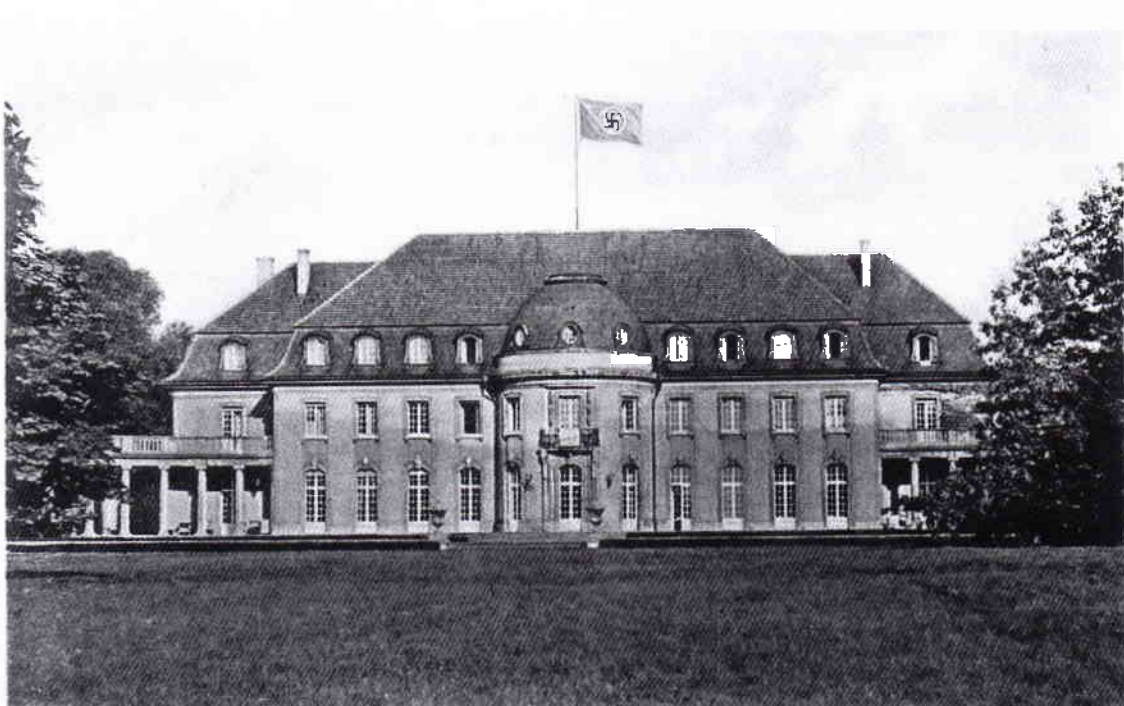
beitskräften bestimmt. Nach Auflösung dieses Parkreviers wurde das Grundstück 2005 an den „Liegenschaftsfonds Berlin“ abgegeben und an Privatleute veräußert, die 2009 das Grundstück in acht Trennparzellen aufteilten und mit Einfamilienhäusern bebauten.

In der Campestraße nutzte das Gartenbauamt nach Auflösung des „Krankenhauses Tegel-Nord“ 1974 eine auf dem nordöstlichen Teil des großen Geländes stehen gebliebene Baracke für das hiesige Parkrevier zur Zeit der Herstellung des „Freizeitparks Tegel“ (siehe unter 12.3.8) bis zum Abriss 1983. Anschließend wurden Räume für Mitarbeiter des Gartenbauamts in dem dort neu errichteten Backsteingebäude eingerichtet.

7.11. Öffentliche Einrichtungen in der Villa Borsig

1937 erwarb die Reichsfinanzverwaltung die Halbinsel Reiherwerder (siehe unter 12.4.5) und richtete in dem großen Landhaus „Villa Borsig“ die Reichsfinanzakademie zur Weiterbildung von Finanzbeamten ein.

Von 1945 bis 1949 befand sich hier der Amtssitz von General Koenig, dem Oberkommandierenden der französischen Besatzungstruppen in Deutschland und Leiter der Französischen Militärregierung in der Französischen Zone und im Französischen Sektor von Berlin. Anschließend wurde das Haus als „Résidence du Haut Commissaire de



Die Finanzakademie Berlin-Tegel.

Reiherwerder.

Schwarzer Weg, ehemalige Villa Borsig, Finanzakademie (um 1938) [Gr]

la République Française en Allemagne“ – also des Französischen Hohen Kommissars innerhalb der im September 1949 gebildeten „Alliierten Hohen Kommission“ der drei Westmächte, François-Poncet, reserviert. Ab Mitte der 1950er Jahre diente das Gebäude vorübergehend als Gästehaus des Landes Berlin.

Seit 1960 befand sich hier der Sitz der im Vorjahr gegründeten „Deutschen Stiftung für Entwicklungsländer“ bzw. – seit den 1970er Jahren – der „Deutschen Stiftung für internationale Entwicklung“. Beim Umbau des großen Landhauses zur Schulungsstätte mit Gästezimmern wurden die Innenräume stark verändert. Hier fanden Seminare für Führungskräfte aus den Entwicklungsländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas statt. 1977 stellte man ein Konferenzgebäude fertig.

Nachdem 2000 die Stiftung nach Bonn verlegt worden war, richtete das Auswärtige Amt (Bundesaußenministerium) das Gelände zur „Akademie des Auswärtigen Dienstes“ her, also zur Ausbildungs- und Fortbildungsstätte für den diplomatischen Dienst. 2003-05 entstanden drei dreigeschossige Übernachtungshäuser und ein zweigeschossiges Seminargebäude.

Das große Landhaus wurde für 2,4 Millionen Euro renoviert und steht nun als Gästehaus und für repräsentative Veranstaltungen des Ministeriums zur Verfügung. Das ältere Wohnhaus von 1902 dient als Bürogebäude der Ausbildungsleitung. Der nördlich gelegene ehemalige „Pavillon du Lac“ wurde als Kantine der Diplomatschüler eingerichtet und nennt sich „Seepavillon am Tegeler See“ (2010). Seit Dezember 2005 läuft der Lehrbetrieb. 130 Diplomatschüler im Alter von mindestens 18 Jahren werden hier für den Auslandsdienst ausgebildet.

Anmerkungen / Literaturnachweise

- 1 Berlin in der Tasche 1954, Seite 1964; Kaupert-Straßenführer 1974
- 2 Kiezblatt Mai 2008, Seite 20
- 3 Berliner Woche vom 6.8.2008
- 4 „Nord-Berliner“ vom 20.07.1994
- 5 Mitteilung von Gerhard Völzmann
- 6 Wietholz, Seite 219
- 7 Ortsgeschichtlicher Arbeitskreis Tegel, Seite 39
- 8 „Nord-Berliner“ vom 22.8.1985
- 9 „Nord-Berliner“ vom 3.7.1981
- 10 „Nord-Berliner“ vom 22.8.1985
- 11 „Nord-Berliner“ vom 24.9.2015
- 12 Borsig-Zeitung 1931, Seite 31
- 13 Borsig-Zeitung 1929, Seite 92
- 14 von Killisch-Horn, Seite 93
- 15 Wahlich, Die Borsig-Werke, Seite 80-81
- 16 Neue Vorort-Zeitung vom 19.3.1893
- 17 Bezirksamt Kreuzberg von Berlin, Seite 56).
- 18 Wahlich, Lese-Zeiten, Seite 23
- 19 Wahlich, Lese-Zeiten, Seite 33
- 20 Wahlich, Lese-Zeiten, Seite 44
- 21 Wahlich, Lese-Zeiten, Seite 48-49
- 22 „Nord-Berliner“ vom 23.12.2009
- 23 Wietholz, Seite 371
- 24 Nr.1/1945, Seite 12
- 25 Dietze, „Nord-Berliner“ vom 4.11.1977
- 26 Der Nord-Berliner vom 26.11.2009 und „Nord-Berliner“ vom 17.3.2011
- 27 Berliner Woche vom 2.3.2011